



„Amanita Preclara“: Mädchenchor singt in der Christuskirche

Von Jörg Worat
vor 5 Stunden

 Artikel anhören

Der Mädchenchor Hannover wartete gleich nach den Sommerferien in der Christuskirche mit einem anspruchsvollen Programm auf. Zu Volkslied-Arrangements und romantischen Anflügen gesellten sich dabei einige Extravaganzen neueren Datums.

Die Sängerinnen machten dabei üppigen Gebrauch von der Tradition, die Positionen im Raum zu verändern. So traten sie – das kennt man von den Weihnachtskonzerten des Chors – bereits singend auf und brachten mit steigender Intensität das Schweizer Volkslied „Schönster Abestärn“ zu Gehör, nicht zuletzt eine Hommage an das Heimatland von Chorleiter Andreas Felber.

Wenn in der Folge nur zweimal Zwischenapplaus erklang, ist das wohl als Bekundung von Respekt zu werten. Das Publikum wollte die Spannung des Moments bewahren, konnte allerdings nach dem mitreißenden, choreografisch garnierten Vortrag von Eva Ugaldes „Kamelia Hosten Dizdira“ nicht an sich halten. Und natürlich wurde die Uraufführung des Abends heftig beklatscht: Der Titel von Martin Smolkas „Amanita preclara“ erinnert an einen Pilz, denn der tschechische Komponist hat für seinen Text botanische Namen aus Flora und Fauna gewählt, die ihm lustig („Bubo bubo“, auch bekannt als Uhu) oder elegant („Cantharellus gracilis“, eine Pfifferlingsart) vorkamen.

Ein neuer Dauerbrenner

Das hat verspielte, aber streckenweise auch hypnotische Züge und verlangte dem Chor, der sich hier sich an drei Seiten vor und neben dem Publikum aufbaute, eine Menge Konzentration ab, zumal das Werk keinen durchgehend melodischen Charakter aufweist. Das Wechselspiel funktionierte, und wenn in der Zukunft kleine Unebenheiten ausgebügelt werden, könnte dies ein Dauerbrenner werden.

Das sind schon jetzt das geräuschintensive „Deliver Me, O Lord“ von Tine Bec und Ambrož Copis Powerhymne „Sing Joyfully to God our Strength“. Anschließend wandte der Chor dem Publikum den Rücken zu und sang eine Weile die Mauerwände an, was an diesem Ort eine betörende Hallwirkung hatte, in vielen anderen Räumlichkeiten aber schiefgehen könnte. Selbstverständlich wurde auch beim Abgang gesungen, doch so schnell ließen die Besucher den Chor nicht davonkommen: Erst nach der besinnlichen Zugabe, dem schwedischen Volkslied „Värmlandsvisan“, gaben sie Ruhe.

Am 26. September, 19.30 Uhr, präsentiert der Mädchenchor das Programm noch einmal im Rahmen der Chor.com in der Galerie Herrenhausen.